Nr. 212 XXVIII. Jahrgang — Freitag, 27. August 1920

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundzeile, 32 mm breit, M. 2.–, für das Ausland M. 10.–. Reklamezeile, 91 mm breit, M. 6.–, mit Platzvorschrift M. 7.–, für das Ausland M. 30.–. Bei Lifte- oder Kunstsatz 10 v. H. Preiserhöhung. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 20 Pf. Preisermäßigung laut Tarif. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus durch Boten monatlich M. 5.75, vierteljährlich M. 17.25. Postbezug in Deutschland: Monatlich M. 5.25 ohne Zustellgebühr. Postbezug im Ausland laut Einfragung in den Postlisten, Kreuzbandsendungen im Inlande wöchentlich M. 2.70, nach dem Auslande wöchentlich M. 4.50. Einzelnummer 30 Pf.

Redaktion, Verlag und Hauptgeschäftsstelle Dresden-A., Ferdinandstraße 4. • Fernsprechnummern: 13528, 13638, 13897 und 17109. • Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060

Nichtverlangte Einsendungen (ohne Rückporto) werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streiks haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Die bolschewistische Gefahr für Ostpreußen

Vor einem Umschwung?

Wenn man den polnischen und französischen Meldungen glauben darf — russische Berichte liegen nicht vor —, so hat die polnische Armee neuerdings eine Reihe großer Erfolge erzielt. Sie hat Grodno umgangen, Bialystok wieder genommen und bei Brest-Litowsk wird erneut gekämpft. Ob die Lage der russischen Armee aber schon ganz so verzweifelt ist, wie die Polen es melden und wünschen, darf man vorläufig noch bezweifeln. Die pompöse Siegesmeldung des polnischen Kriegsministers über die vollständige Vernichtung von vier bolschewistischen Armeen und der Gefangennahme von 100 000 Russen, klingt zu bombastisch, als daß sie Glauben finden könnte. Im schroffen Gegensatz dazu steht ein neuer Bericht polnischer Flieger, wonach

die russischen Armeen vor einer neuen Offensive

stehen sollen. Wir verzeichnen die einander widersprechenden Meldungen:

* **Bromberg, 26. August.** Meldungen polnischer Flieger besagen, daß bereits in den nächsten Tagen mit einer neuen russischen Offensive gerechnet werden müsse. Die zurückflutenden bolschewistischen Truppen werden in gut ausgebauten Aufnahmestellungen aufgefangen und umgruppiert. Der Kern der bolschewistischen Armeen ist durchaus intakt geblieben. Im Raume von Brest-Litowsk werden bedeutende russische Truppenmassierungen wahrgenommen, besonders stark soll hier die Artilleriekonzentration sein. Die gefangenen Sowjetkommissare sagten aus, daß der Rückschlag eingetreten sei, weil die russische Kavallerie in der Verfolgung der Polen sich zu weit von dem Kern des Heeres entfernt habe und die rückwärtigen Verbindungen durch den allgemeinen Aufstand der polnischen Bauern gestört wurden.

* **Berlin, 26. August.** Nach einer Meldung aus Warschau haben die Russen neue Verstärkungen aus Zentralrußland nach der Njemen-Linie herangezogen. Die polnische Armee hat weitere Fortschritte östlich von Augustowo gemacht und den Njemen an verschiedenen Stellen erreicht. Um Grodno wird gekämpft. Der Kampf ist auch auf der ganzen Linie östlich und westlich von Sglowitz im Gange.

☞ **Wien, 26. August.** (Eigener Drahtbericht.) Aus Warschau wird gemeldet: Kriegsminister Sosnkowski machte folgende Mitteilung: Vier bolschewistische Armeen sind vollständig vernichtet. Bei Mlawa haben wir ein Kavalleriekorps und drei Infanteriedivisionen umzingelt. Die 16. russische Oskarmee wurde gänzlich aufgerieben. Im Norden verflüssen die Bolschewisten über 250 000 Mann, von denen 100 000 Mann bereits in unsre Hände gefallen sind oder noch fallen müssen, da sie von ihren Verbänden abgeschnitten sind. Die Verluste der Russen an Toten betrugen etwa 40 000 Mann.

Nach Meldungen aus Königsberg, die ebenfalls aus polnischer Quelle stammen, haben die Polen den Ring um die 4. und 15. bolschewistische Armee geschlossen und Gegenstöße abgewehrt. Bialystok wurde nach erbitterten Straßenkämpfen erobert, Lomscha genommen und im Süden der Bug erreicht. Nach einem Moskauer Funkspruch haben die roten Truppen Galizien und die Slota-Lipa erreicht und stehen in heftigen Kämpfen, um den Uebergang zu erzwingen. In der Krim und im Bezirk von Cherson auf dem linken Ufer des Dnjestr sind für die Bolschewisten günstige Kämpfe im Gange.

•

Neue Verdächtigung Deutschlands

Den vielfachen Veröffentlichungen in der ausländischen Presse über einen angeblichen Geheimvertrag zwischen Deutschland und Rußland reiht sich jetzt noch eine Meldung der Schweizerischen Depeschen-Agentur aus New-York an. Die Version unterscheidet sich von den übrigen insofern, als diesmal die amerikanische Regierung — ungemein reichhaltiges Material über Geheimverträge zwischen Rußland und Deutschland von vertraulicher Seite erhalten habe. Es wird allerdings in der Mitteilung selbst gesagt, daß sich noch keine endgültigen Beweise ergeben haben, daß aber zweifellos Vereinbarungen zwischen Deutschland und Rußland beständen, die gegen Polen gerichtet seien.“

Hierzu bemerkt Wolffbureau offenbar offiziös beinflußt: Wenn auch die auffallende Diskretion, mit der die ausländische Presse die Veröffentlichung der Geheimverträge vermeidet, als außergewöhnliche Rücksicht empfunden wird, so würde es nunmehr wohl an der Zeit sein, diese gewiß recht schwere Zurückhaltung aufzugeben. Im übrigen weisen wir auf unsre wiederholten Erklärungen hin, daß der behauptete „Geheimvertrag“ tatsächlich nicht existiert.

•

„Die Wiederherstellung der Lage“

* **Paris, 26. August.** Nach Blättermeldungen wird die französisch-englische Mission in Warschau, an deren Spitze die Herren Jusserand und Lord d'Abernon stehen, die vor einigen Tagen nach Warschau gekommen ist, infolge des polnischen Sieges und der Wiederherstellung der Lage Warschau verlassen und nach Frankreich und England zurückkehren.

•

Budjennh schwer verwundet?

* **Wien, 26. August.** Aus Warschau wird gemeldet, daß nach Erzählungen russischer Gefangener der bekannte Reiterkommandant der Bolschewisten, Budjennh, bei Nachhutgefechten schwer verwundet worden sei.

Annähernd 100000 Russen

Die Zahl der nach Ostpreußen übergetretenen Bolschewisten wächst in immer bedrohlicherem Maße beständig an. Auf Grund der letzten Meldungen muß auch bei vorsichtiger Schätzung angenommen werden, daß sich jetzt schon annähernd 100000 Russen auf ostpreußischem Boden befinden. Es liegt auf der Hand, daß eine derartige Ueberschwemmung mit bolschewistischen Massen zunächst und unmittelbar für die durch den unseligen Friedensvertrag vom Reich abgetrennte Provinz, mittelbar aber auch für Deutschland überhaupt überaus verhängnisvolle Folgeerscheinungen zeitigen könnte. Weit schneller noch, als man glaubte befürchten zu müssen, haben die unvermutet hereinbrechenden Ereignisse leider nur zu einwandfrei bewiesen, daß die von der Entente uns gnädigst zugestandene Militärmacht in keiner Weise genügt, Deutschlands Sicherheit zu gewährleisten. Die in Ostpreußen stehenden Teile der Reichswehr, die dortige Sicherheitspolizei und die Ortswehren sind gegenüber diesen Riesenmassen so unzureichend und machtlos, daß nicht einmal überall eine ordnungsmäßige Entwaffnung der Uebergetretenen durchgeführt werden kann. Wenn man bedenkt, daß es sich hier um große Massen einer vollständig demoralisierten Soldateska handelt, die ohnehin kaum an Zucht und Ordnung gewöhnt war, so läßt sich die starke Befürchtung nicht von der Hand weisen, daß sich alsbald bewaffnete Banden bilden werden, deren Treiben die entwaffnete deutsche Bevölkerung dann wehrlos preisgegeben sein würde.

Schon heute liegen Nachrichten vor, wonach die übergetretenen Russen, soweit sie nicht auf deutsche Posten stoßen, die bei der zur Verfügung stehenden Zahl der Bewaffneten und der Ausdehnung der Grenze natürlich keine geschlossene Kette bilden können, einfach nach Ostpreußen hineinziehen und sich dadurch ihren Unterhalt verschaffen, daß sie von der Bevölkerung Lebensmittel erbetteln. Gehen aber die sowieso nicht sehr reichlichen Lebensmittel erst auf die Neige, dann wird aus dem Erbetteln sehr schnell ein Erpressen werden, und schließlich wird man auch vor gewaltsamen Plünderungen nicht zurückschrecken. Neben dieser Gefährdung von Gut, Leib und Leben besteht aber auch noch eine andre Gefahr rein politischen Charakters. Man wird bolschewistischerseits die gute Gelegenheit beim Schopfe zu erfassen wissen und nicht nachlassen in dem hartnäckigen Bestreben, durch systematische Unterwühlung der Massen uns ein Regierungssystem aufzudrängen, das in Rußland selbst längst versagt hat und sein Heil in der Aufrechterhaltung seiner traurigen Existenz nur dadurch zu sichern vermag, daß es sich ständig über noch nicht verwüstete Gebiete ausdehnt. Allerdings hatte man dabei neben Polen zunächst nur Ungarn und die Tschecho-Slowakei im Auge, die ungeachtet aller offiziellen Ablehnungspläne dem Bolschewismus in die Arme getrieben werden sollten. Unbestreitbare Tatsachen haben dafür den klaren Beweis erbracht. Bei den Kämpfen am Sereth wurden von den Polen fünf bolschewistische Propagandazüge erbeutet, die eine gewaltige Menge revolutionärer Broschüren und Plakate in ungarischer und tschechischer Sprache enthielten. Das Material war zur Verteilung in Ungarn und in der Tschecho-Slowakei bestimmt, um die Massen für das Rätesystem vorzubereiten. Die Insassen der Züge wehrten sich mit äußerster Energie und steckten schließlich die Wagen in Brand, die auf diese Weise halb vernichtet in die Hände der Polen gerieten.

Haben sich also die Hoffnungen der Bolschewisten nach dieser Richtung nicht erfüllt, so werden sie jetzt eine um so eifrigere Propaganda unter der Bevölkerung in Ostpreußen entfalten. Der Anfang ist bereits gemacht. In Neidenburg, Ortelsburg und Johannisburg und andern kleinen Ortschaften bewegen sich die übergetretenen Russen gruppenweise frei umher und halten Propagandavorträge über russische Verhältnisse, die natürlich entgegen der furchtbaren erschütternden Wahrheit als Idealzustand über den grünen Klee gelobt werden. Manche Bolschewisten fahren auch in den Zügen, nach russischer Gewohnheit selbstverständlich ohne Fahrkarte, kutschen mit Reisenden und sogar mit den Beamten der Sicherheitspolizei Gespräche an und lassen überhaupt keine Gelegenheit zur Verbreitung ihrer wahnwitzigen Ideen ungenützt. Leider hat sich dabei ergeben, daß sich unter der politisch weniger urteilsfähigen Bevölkerung oft genug eifrige Zuhörer finden. Auch in dieser Hinsicht droht also eine schwere Gefahr, deren Größe gar nicht überschätzt werden kann und gegen die so schnell wie möglich wirksame Maßnahmen getroffen werden sollten. Es geht nicht an, daß diese Uebergetretenen sich frei und ungehindert im Lande bewegen; sie gehören in abgeschlossene Internierungslager, die militärisch streng zu überwachen sind.

•

Nach Meldungen des „Allensteiner Volksblattes“ haben am Mittwoch im Abschnitt Johannisburg bisher etwa 15 000 Russen die deutsche Grenze überschritten. Die Zahl der dort übertretenden Russen wächst ständig und die vorhandene Besatzung genügt nicht, um eine ordnungsmäßige Entwaffnung der Uebergetretenen vornehmen zu können. Die Russen geben an der Grenze ihre Gewehre ab und ziehen unbewacht, soweit sie nicht auf deutsche Posten stoßen, nach Preußen hinein, indem sie von der Bevölkerung Lebensmittel erbitten. Es besteht die Gefahr, daß die Russen, wenn die Bevölkerung nicht mehr imstande sein wird, sie mit Lebensmitteln zu versorgen, zu plündern anfangen und so zur Landplage werden. Aus Königsberg wird gemeldet: Auf Anzeige der Grenzämter sind auch am Mittwoch neue Uebertritte von Russen erfolgt. Zwischen Goldap und Eydtkuhnen sind 2100 Russen mit über 200 Offizieren übergetreten. Die Soldaten und Offiziere waren jämmerlich gekleidet.

Nach weiteren Meldungen aus Allenstein sind außer den 800 Polen, die bei Friedrichshof die Grenze überschritten haben, in der Gegend von Dombrowo 6 polnische Offiziere und etwa 100 Soldaten auf deutsches Gebiet übergetreten. — In Chorzelle, das von den Polen besetzt wurde, ist der größte Teil der hauptsächlich aus Juden bestehenden Bevölkerung von den Polen niedergemacht worden. Eine Reihe von Hinrichtungen der zurückgebliebenen Bewohner der Stadt wurde angeordnet.

•

Abbruch der Verhandlungen in Minsk

☞ **Wien, 26. August.** (Eig. Drahtbericht.) Das Krakauer Blatt „Cas“ meldet aus Warschau, daß die Verhandlungen in Minsk tatsächlich abgebrochen seien. Die polnische Delegation habe die russischen Friedensbedingungen als unannehmbar abgelehnt. — Ueber die militärische Lage stellt das Blatt fest, daß die 3., 4., 5. und auch 12. Armee und das 3. Kavalleriekorps in den Kämpfen der letzten Tage vernichtet worden sind. Nur noch zwei russische Armeen, die an der polnischen Front gekämpft haben, sind intakt geblieben.

•

Verlegung der Verhandlungen nach Warschau?

Der Berichterstatter der „Morning Post“ in Warschau meldet: Der polnische Minister des Aeußeren Fürst Sapieha hat durch Funkentelegramm der Sowjetregierung vorgeschlagen, mit Rücksicht auf die schlechten Verbindungen zwischen Minsk und Warschau die Friedenskonferenz nach Warschau zu verlegen.

•

Die Kontrolle Wrangels durch die Entente

L. **London, 25. August.** (Eig. Bericht)

Der von der französischen Regierung ernannte Oberkommissar bei Wrangel, der Russe Jean Ehrlich, hielt sich Mitte August in London auf und hatte dort eine längere Besprechung mit Churchill. Diese Tatsache, den öffentlichen Kreisen erst jetzt bekannt geworden, erregt erhebliches Aufsehen, denn man schließt daraus, daß Lloyd George in der Wrangel-Angelegenheit vom Churchill andauernd „londieren“ ließ. Churchill bildet, wie man in Londoner politischen Kreisen sagt, den „Zwischenhändler“, andre nennen ihn auch den Verbindungsoffizier der französisch-englischen Beziehungen. Da sich aus der Anwesenheit Ehrlichs in London weitgehende Schlüsse auf innere Strömungen im englischen Kabinett ziehen lassen, so beginnt man, sich mehr und mehr mit dem Ergebnis dieser „internen“ Vorgänge zu befassen. Man hält eine Wendung in der Wrangel-Frage für nicht ausgeschlossen und bezeichnet Churchill als den Mann, der die Fäden der Einigung zwischen Paris und London wirklich in Händen hält.

Ehrlich soll den Auftrag erhalten haben, auch nach London zu berichten, für die englische Regierung (eigentlich für Churchill) handelt es sich um die Feststellung, ob General Wrangel die Don-Kosaken in Händen hat oder ob er jetzt ihr Werkzeug geworden sei. Wenn Wrangel die Leitung der Don-Kosaken verliert, so wäre sehr zu befürchten, daß die Don-Kosaken sich wie ein Schreckensheer über das innere Rußland ergießen und ein maßloses Morden beginnen. Die letzten Berichte über Pläne des Kosakenführers Bogaevskij haben in England sehr beunruhigend gewirkt.

Was die Persönlichkeit Ehrlichs betrifft, so weiß man in London nur allzu gut, daß es sich um einen „framzösierten“ Russen handelt, der seit zwanzig Jahren in Paris lebte, früher ein Panslawist und Jarist war, im Dienste der russischen Staatspolizei stand, bei Ausbruch des Krieges eine Hetze gegen die Deutsch-Russen (die baltischen Russen) in einem Pariser Blatte betrieb, später die Regierung Stürmers in Pariser Blättern als verräterisch stempelte und der schließlich für Kerenskij, Denikin, Koltschak eine mächtige Reklame betrieb. Ehrlich wurde vor zehn Jahren von Burzew, der heute mit ihm „befreundet“ ist, als Lockspitzel der Zarenpolitik entlarvt. Nun sind sie beide im Solde der französischen Regierung: Burzew, mit großen Fonds versehen, arbeitet in Warschau; Ehrlich reist zu Wrangel. Das weiß man in London, und man ist von Ehrlichs Person nicht sehr sympathisch berührt. Trotzdem will man aber die „Fühlungnahme“ nicht aufgeben. Churchill wird für den geeigneten Mann gehalten, um die „Vermittlerrolle“ zu spielen.

•

Die russische Mission in London

* **Basel, 25. August.** Zu der Meldung Londoner Blätter, daß Kamenew und Krassin von der britischen Regierung die Pässe für die Rückreise nach Moskau verlangt hätten, veröffentlicht die Agentur Reuter eine Note, in der gesagt wird, daß diese Mitteilung offenbar übertrieben sei. Die russischen Delegierten erwarten noch Nachrichten aus Moskau.

•

Ein mißglücktes Handelsunternehmen Krassins

L. **London, 25. August.** (Eig. Bericht.) Krassin, der vor einiger Zeit in der Londoner City eine russische Handelsgesellschaft gründete, hat das Unternehmen wieder aufgelöst, da sich Abmachungen mit englischen Industriellen nicht ergielen lassen, solange die Anerkennung der Sowjetregierung aussteht.

•

Die Rückkehr deutscher Flüchtlinge nach Soldau

Wie die „Allensteiner Zeitung“ meldet, wurde zwischen Geheimrat v. Jerin-Allenstein und dem militärischen Befehlshaber von Soldau an der Grenze bei Klein-Koslau, vorbehaltlich der Genehmigung durch das polnische Generalkommando in Graudenz, folgendes Abkommen über die Rückkehr der deutschen Flüchtlinge getroffen. 1. Die deutschen Flüchtlinge können mit ihrem gesamten Hab und Gut in ihre Wohnsitze zurückkehren. 2. Jeder, der nicht eines Verbrechens überführt werden kann, wird an Leib und Leben geschont. 3. Die Flüchtlinge können ihr gesamtes Barvermögen über die Grenze bringen, ohne befürchten zu müssen, daß ihnen etwas fortgenommen wird. 4. Transportmittel, soweit sie polnisches Eigentum sind, und zum Herüberschaffen von deutschem Eigentum die deutsche Grenze überschreiten, sind von deutschen Behörden in Polen zurückzulassen. Das entsprechende gilt von deutschen Transportmitteln, die deutsche Flüchtlinge nach Polen bringen.

Krieg mit — Danzig?!

Wenn es nicht gar so traurig, so tief beschämend, so schmerzlich bezeichnend für unsre erbärmliche Knechtschaft wäre — es wäre zum Lachen! Eine bekannte Berliner Korrespondenz drahtet uns folgende Meldung:

Kg. **Danzig, 25. August.** (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung des Freistaates Danzig gibt heute bekannt, daß der Freistaat Danzig im Polnisch-Russischen Kriege als nicht neutral anzusehen ist.

Deutschland versichert feierlich seine strengste Neutralität — Danzig ergreift Partei. Für wen? Für die Polen natürlich. Denn Danzig ist England und Herr Lloyd George, der wahrscheinlich Herrn Reginald Tower abberufen hat, weil er sich einigermaßen gerecht und korrekt verhielt, Lloyd George baut auf die Dankbarkeit der Polen, denen über Danzig Kriegsmaterial zugeführt werden soll und die dafür die bloody germans an der Strippe halten müssen, wenn sie sich etwa von all den Aderlässen zu schnell erholen sollten. England erwartet, daß jedermann seine Schuldigkeit tue. Deshalb rücken polnische Mordbrenner unbehindert ein in Oberschlesien. Deshalb tun die hohen alliierten Regierungen dort nichts, was den Polen unerwünscht wäre. Deshalb zwingt man Danzig, sich gegen das übrige Deutschland zu erklären.

Gesetzt den nahen Fall, daß Danzig also in dem Ostkrieg als Partei erscheint, so kann es schnell dahin kommen, daß bei der Wandelbarkeit alles Kriegsglücks, bei der Ansammlung von Russen auf deutschem Boden Danzig in Konflikt mit dem neutralen Deutschland gerät. Das Deutsche Reich im Krieg mit Danzig! Vielleicht braucht die Ironie der Weltgeschichte diesen Gipfel der Ententepolitik! Und das nennt sich Selbstbestimmung der Völker. Wie lange darf es das noch?

•

Abberufung Towers

* **Kopenhagen, 26. August.** „Daily News“ melden: Der englische Kommissar in Danzig, Sir Reginald Tower, ist abberufen worden.

•

Kriegserklärung an Frankreich?

* **Basel, 26. August.** Die Moskauer „Prawda“ schreibt: Im Rat der Sowjets wurde mit Mehrheit ein Antrag gestellt, der eine Kriegserklärung an Frankreich fordert. Der Antrag wird damit begründet, daß die Franzosen sowohl der polnischen Armee des Marschalls Pilsudski, als auch den südrussischen Truppen des Generals Wrangel aktive Hilfe leisten.

•

Amerika bietet Hilfe für Polen an

L. **London, 25. August.** (Eig. Bericht.) Wie aus New-Yorker Berichten hervorgeht, richtete die Washingtoner Regierung an das englische Kabinett eine Anfrage wegen Danzig als „Umschlagshafen für den polnischen Staat“. In den Vereinigten Staaten sind verschiedene Fabriken bereit, den Polen Kriegsmaterial und Heeresgeräte zu liefern; es sind beim Washingtoner Kriegsdepartement deswegen Anfragen eingelaufen. Außerdem wünschen die Konservenfabrikanten Polen mit Nährmitteln zu versehen. In Amerika sind neuerdings wieder drei Millionen Dollar für Polen gezeichnet worden.

Kriegsmaterial in Postpaketen?

+ **Berlin, 26. August.** (Eig. Drahtbericht.) Die Erfolge der Eisenbahner in ihren Bestrebungen, die Beaufsichtigung des Eisenbahnverkehrs in ihre Hände zu bekommen, hat nun auch die der unabhängigen Partei nahestehenden Post- und Steuerbeamten angestachelt. Der Reichsbeamtenbeirat der U. S. P. D., die Betriebszentrale des Wirtschaftsbezirks Berlin, die unabhängigen Post- und Telegraphenbeamten des Bezirksverbandes Brandenburg erlassen einen Aufruf an alle Post- und Steuerbeamten Deutschlands. In diesem wird behauptet, die Waffen- und Munitionsschieber gingen jetzt dazu über, Kriegsmaterial in Postpaketen zu versenden. Der Aufruf schließt mit den Worten: „Bildet mit Steuerbeamtenausschüssen und Betriebsräten sofort Kontrollinstanzen, die nach einheitlichen Gesichtspunkten mit den Verwaltungen der Post und Steuer die Ueberwachung durchführen.“

•

Die radikalen Eisenbahner

B. **Berlin, 26. August.** (Eig. Drahtbericht.) Versammlungen radikaler Eisenbahner im Direktionsbezirk Berlin erklärten die Zugeständnisse der Reichsregierung in der Frage der Munitionstransportkontrolle für nicht genügend. Es wurden gleichlautende Entschließungen angenommen, in denen die Eisenbahner des Reiches aufgefordert werden, alle Munitionstransporte für die Reichswehr gewaltsam zu verhindern, bis die Regierung die Entscheidung über die Zulässigkeit der Munitionstransporte ausschließlich den Eisenbahnern übertragen hat.

•

Gegen Einmischung in den Eisenbahnbetrieb

+ **Berlin, 26. August.** (Eigener Drahtbericht.) Der Vorstand der allgemeinen Eisenbahnerverbände erklärt, daß er gleich den übrigen Eisenbahnerorganisationen auf Wahrung der strengsten Neutralität gegenüber den kriegführenden Ländern achte und seine Mitglieder darauf verpflichtet habe. Er erklärt es aber für gesetz- und verfassungswidrig, wenn außerhalb des Eisenbahnbetriebs stehende und parteipolitisch einseitig orientierte Kreise diese Gelegenheit benutzen wollen, um mit Hilfe eines Bruchteiles politisch gleichgesinnter Eisenbahnbediensteter in den inneren Eisenbahnbetrieb hin-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19200827/1